

Die Ernährungsfragen

Milch für Kranke. Lieber die von uns bereits gerügten Schwierigkeiten, mit denen die Beschaffung eines Dinerkellers Milch für Schwerkrante verbunden ist, wird uns von einem aus den Erfahrungen seiner Praxis schöpfenden Arzt geschrieben: Die Krankermilchbeschaffung bedarf einer ebenso schnellen als gründlichen Ver-

besserung. Um eine kleine Beschleunigung für einige Schwerkrante zu erzielen, ging ich vor einigen Wochen auf das magistratische Bezirksamt meines Wohnbezirktes. Von der Kanzlei des Bezirksarztes wies man mich an eine Druckartenabgabestelle, die sich geistreicherweise — im letzten Stockwerk befindet. Trotz Legitimation als Arzt ersieht ich bloß fünf Formulare; auf meine erregten Einwände hin erschien der Herr Abteilungsvorstand, der mir bestätigte, er habe bestimmte Weisungen, an Parteien nur einen, an Ärzte fünf Bogen auszufolgen — wozu man natürlich drei Stockwerke steigen muß. Dieses Formular — welches wochenlang überhaupt nicht erhältlich war — enthält nicht weniger als fünfzehn Rubriken, die genau auszufüllen — „nach bestem Wissen und Gewissen“, als ob das bei einem anständigen Menschen nicht selbstverständlich wäre — und mit Unterschrift und Stempel zu versehen sind. Die Ausfüllung mehrerer berartiger „Dokumente“ an einem Tage ist demnach für den beschäftigten Arzt eine ebenso langweilige als zeitraubende Aufgabe, der er sich aber im Interesse seiner Kranken nicht entziehen kann. In nach langem Instanzengang glücklich die Hälfte der vorgeschlagenen Milchmenge „amtlich“ bewilligt, dann wird zunächst die Milchkarte in eine Abteilung des magistratischen Bezirksamtes getragen, von dort in eine zweite, wo der „Milchmann“ namhaft gemacht wird. Der wirkliche Bezug der ganz unzureichenden Milchmenge ist aber mit diesem letzten Schritte durchaus nicht gewährleistet, denn der Allgewaltige, bei dem man sich natürlich auch noch anstellen muß, erklärt von Zeit zu Zeit, die Milch sei ausgeblieben oder geronnen, ein Mißgeschick, welches — nach einem von den besten Nahrungsmittelchemikern noch unerforschten Gesetz — bei der von demselben Verkäufer beim Hinterhof und zu Wucherpreisen abgegebenen Milch fast niemals beobachtet wurde.